Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

Positionen/Forderungen der Verbände/Organisationen an die Politik und Diskussion

Umwelt- und Naturschutz

bmel.de

Der Wald ist…

… unverzichtbare Lebensgrundlage für uns Menschen, der nur durch eine Bewahrung der ökosystemaren Funktionen und Leistungen seine überlebenswichtigen Aufgaben erhalten kann.

Florian Schöne, DNR

Die drei wichtigsten Positionen des DNR in Bezug auf den Wald

DNR
DEUTSCHER
NATURSCHUTZRING

- Verankerung von ökologischen Mindeststandards im Bundeswaldgesetz, auch als Voraussetzung für eine darüber hinausgehende Honorierung von Ökosystemleistungen im Wald
- Novelle des Bundesjagdgesetzes, damit die anstehende Walderneuerung ohne Schutzmaßnahmen möglich wird
- Konsequente Einführung und Umsetzung einer Kreislauf- und Kaskadennutzung und eine deutlich stärkere Konzentration des Rohstoffs Holz auf langlebige Produkte

Florian Schöne, DNR

Schwerpunktthemen für die geplanten Foren zum Zukunftsdialog Wald

DNR
DEUTSCHER
NATURSCHUTZRING

- Ausgestaltung der geplanten Anreizsysteme für naturnahen Waldumbau, Aufforstungen und natürliche Waldentwicklung bzw. Ökosystemleistungen im Wald
- Definition von ökologischen Mindeststandards im Sinne einer guten fachlichen Praxis im Wald
- Möglichkeiten einer naturnahen Waldneubegründung auf Kalamitätsflächen
- Schaffung zielführender Rahmenbedingungen für einen erfolgreichen, beschleunigten Waldumbau (insb. Jagd, Aktivierung Kleinwaldbesitzer, Landschaftswasserhaushalt)

Florian Schöne, DNR

Hat für Sie die Gleichrangigkeit der Waldfunktionen (Schutz-, Nutz-, Erholungsfunktion) weiter Bestand?

DNR
DEUTSCHER
NATURSCHUTZRING

Angesichts der aktuellen Waldkrise und der gewaltigen Herausforderungen für den Wald der Zukunft stellt die Gleichrangigkeit der Waldfunktionen weiterhin eine zentrale Grundlage für die Waldpolitik dar. Allerdings müssen dabei die ökosystemaren Funktionen des Waldes im Mittelpunkt stehen – für die Stabilisierung der Wälder in der Klimakrise genauso wie als Daseinsvorsorge für den Menschen.

Florian Schöne, DNR

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland

BUND
FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

Der Wald ist…

… ein Ökosystem von entscheidender Bedeutung für unser Überleben,
denn Wälder sind...

... die „grünen Lungen“ unseres Planeten und Kohlenstoffsenken
... Trinkwasserquellen und Schutz vor Überschwemmungen und Erosion
... Heimat für Indigene und lokale Gemeinschaften
... Lebensräume für waldtypische Tiere, Pflanzen und Pilze
... Rohstoffquellen für Holz und andere nachwachsende Produkte
... Schatzkammern für neue Heilsubstanzen
... Orte der Erholung und Inspiration

Olaf Bandt, Vorsitzender Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND)

Welches sind die drei wichtigsten Positionen Ihrer Organisation in Bezug auf den Wald?

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland

BUND

FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

- eine **ökologisch verträgliche Waldwirtschaft**, gesichert durch robuste ökologische Mindeststandards in allen Waldgesetzen, vorbildliche Bewirtschaftung von öffentlichen Wäldern und Honorierung besonders schonender Bewirtschaftung in Privatwäldern
- die Sicherung von **Naturwäldern auf mindestens 10 %** der Waldfläche, dauerhaft frei von holzwirtschaftlicher Nutzung, unterstützt durch Einmalzahlungen für Privatwaldbesitzende
- der zügige **Umbau von naturfernen Nadelforsten** hin zu naturnahen Laubmischwäldern, unterstützt durch effektive Regelungen zum Wildtiermanagement und entsprechende Anreize

Olaf Bandt, Vorsitzender Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND)

Welche Schwerpunktthemen sollten in den geplanten Foren zum Zukunftsdialog Wald vertieft werden?

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland

BUND

FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

- **Suffizienz**: sparsamerer Umgang mit Rohstoffen und Energie, Einschränkung der Holzverbrennung, Druck auf die Wälder senken
- **Erhalt der Wälder in der Klimakrise**: schonenderer Umgang mit den Wäldern in Zeiten der Klimakrise, Einschlagstopp in alten Laubwäldern, Waldumbau naturferner Forste, Waldbrandprävention, Stopp der Entwässerung von Wäldern, Stopp Anbau von Nadelforsten
- **Ökologische Waldwende**: robuste ökologische Mindeststandards im neuen Bundeswaldgesetz und Ausweisung von mehr Naturwäldern

Olaf Bandt, Vorsitzender Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND)

Hat für Sie die Gleichrangigkeit der Waldfunktionen (Schutz-, Nutz-, Erholungsfunktion) weiter Bestand?

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland

BUND

FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

Nein, weil ...

... die Menschen sich nach dem richten müssen, was die Wälder leisten können, nicht umgekehrt, da sind die Grenzen erreicht.

In Zeiten von Klimakrise und Biodiversitätskrise gilt es, die Wälder überhaupt als Ökosysteme, Klimaschützer, Trinkwasserspender sowie Hochwasser- und Erosionsschutz zu erhalten und dann erst zu fragen, was sie als Rohstoffquellen leisten können.

Olaf Bandt, Vorsitzender Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND)

Zukunftsdialog Wald

Jörg-Andreas Krüger

Präsident NABU (Naturschutzbund Deutschland) e. V.

Der Wald ist …

… in Gefahr!

Die lebendige Vielfalt gesunder Waldökosysteme und ihrer essenziellen Leistungen zu erhalten, ist in der fortschreitenden Klima- und Biodiversitätskrise aus ökonomischer, ökologischer und sozialer Perspektive von übergeordneter Wichtigkeit.

Positionen des NABU zur Waldpolitik

- Der Europäische Green Deal wird im deutschen Wald ambitioniert umgesetzt.
- Das neue Bundeswaldgesetz folgt dem Ansatz der ökologischen Grenzen. Die Zieldimensionen Holzproduktion, Wiederherstellung und Erhalt der Biodiversität, natürlicher Klimaschutz und Anpassung an die Folgen der Klimakrise werden in jeweils eigenen Kapiteln ausgeführt.
- Die Instrumente der Förderlandschaft für Wälder und Forste sind kohärent und so gestaltet, dass sie Lenkungswirkung für den Klima- und Artenschutz entfalten.

Auftakt zum Zukunftsdialog Wald

Schwerpunktthemen für die Foren im ZDW

- Neue gesetzliche ökologische Mindeststandards für die Waldbewirtschaftung unter besonderer Berücksichtigung des Waldumbaus und der Naturverjüngung.
- Oberhalb dieser Standards Förderung für und Honorierung von Ökosystemleistungen.

- Kohärenz der Förderinstrumente zueinander sowie zu den politischen Zielen sichern. Mitnahmeeffekte und nicht intendierte schädliche Wirkung verhindern.
- Effektiver Schutz natürlicher Waldökosysteme und deren Wiederherstellung gemäß der Ziele der EU-Biodiversitätsstrategie.

Auftakt zum Zukunftsdialog Wald

Bedeutung der Gleichrangigkeit der Waldfunktionen

- Die Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion sind gleichrangig, werden jedoch durch ökologische Grenzen limitiert und stehen untereinander in kausalem Zusammenhang. Wälder können ihre Nutz- und Erholungsfunktion nur erfüllen, wenn sie in der Klima- und Biodiversitätskrise Bestand haben.
- Die Schutzfunktion beinhaltet viele bereitstellende, regulierende und unterstützende Ökosystemleistungen, welche den Wald auch selbst erhalten.
- Im neuen BWaldG sollte der Wald inklusive der Waldböden den Rang eines Schutzgutes erhalten, um den Walderhalt als Leitmotiv zu stärken.

Auftakt zum Zukunftsdialog Wald

Der Wald ist…

„…für die SDW Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten, Rohstofflieferant und mit seinen vielfältigen Leistungen (Erholung, Bildung, Gesundheit, Trinkwasser, etc.) von unschätzbarem Wert für die Gesellschaft.“

Ursula Heinen-Esser, Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Bundesverband e.V.

Was sind die drei wichtigsten Positionen/Forderungen Ihrer Organisation an die Waldpolitik?

- Auf großer Fläche soll an der integrativen Waldwirtschaft - in der Artenschutz und Holznutzung zusammen gedacht werden - festgehalten werden.
- Wiederbewaldung und intelligente Waldmehrung mit klimaresilienten Baumarten, die die Ansprüche der Gesellschaft an den Wald erbringen können.
- Außerschulische Bildungsangebote sowie ehrenamtliches Engagement für den Wald stärken.

Ursula Heinen-Esser, Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Bundesverband e.V

Welche Schwerpunktthemen sollten in den geplanten Foren zum Zukunftsdialog Wald vertieft werden?

- Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit, um die Akzeptanz in der Gesellschaft für die naturnahe Waldbewirtschaftung zu stärken.
- Strategien zum Schutz von Kommunen durch Klimaschutzwälder (Trinkwasserschutz, Waldbrandschutz, etc.).
- Holzsparanreize schaffen, zum Beispiel durch die Abschaffung der Einwegtüte beim Bäcker

Ursula Heinen-Esser, Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Bundesverband e.V

Welche Bedeutung hat für Ihre Organisation die Gleichrangigkeit der Waldfunktionen (Schutz-, Nutz-, Erholungsfunktion), wie sie das Bundeswaldgesetz bisher festsetzt?

- Für die SDW haben die Schutz-, Nutz- und Erholungsfunktion eine gleichrangige Bedeutung. Eine forstwirtschaftliche Nutzung ist mit Maßnahmen zum Schutz der biologischen Vielfalt vereinbar.
- Die Biodiversität gilt es durch Altbaumstrukturen, Totholzanreicherung und den Erhalt von ökologisch besonders wertvollen Standorten zu fördern.

Ursula Heinen-Esser, Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Bundesverband e.V

Der Wald ist…

Von László Maráz
Dialogplattform Wald

Forum Umwelt und Entwicklung

Eines der Ökosysteme, das wir durch unsere Wirtschaftsweise nach wie vor degradieren, in artenarme Kulturen umwandeln oder zerstören. Zum Beispiel durch unseren viel zu hohen Konsum an tierischen Nahrungsmitteln.

Vordringen der Sojafront im Westen Argentiniens

Rodungsarbeiten in der Provinz Salta, Argentinien

Drei wichtige Positionen/Forderungen an die Waldpolitik: **KLIMASCHUTZ!**

Forum Umwelt und Entwicklung

Wir müssen drastische Verringerung unserer Energie- und Rohstoffverbrauche fordern und umsetzen, um noch schlimmere Klimakrise und Biodiversitätskrise zu vermeiden

Wir müssen auch bereits geschädigte Wälder und Forsten vor Ausplünderung schützen, damit eine nachfolgende Vegetation eine Chance hat

Wir dürfen Holzverwendung und Naturschutz nicht gnadenlos gegeneinander ausspielen

Wald der Zukunft? (Jordanien)

Kahlräumung im Oberharz

Stillleben im Steigerwald

Schwerpunktthemen in den Waldforen vertiefen:

Forum Umwelt und Entwicklung

Sparsame Holzverwendung. Wegwerfprodukte + Brennholz drastisch einschränken, Mehrweglösungen aus Holz und langlebige Verwendungen entwickeln und voranbringen.

Wie können waldschädliche Belastungen reduziert werden? Stickstoff, Pestizide, Bodenschäden durch schwere Maschinen, Treibhausgase.

Kooperation: Konstruktiven und respektvollen Dialog zwischen ALLEN Akteuren etablieren

Verpackungsabfälle

Holzernte westl. v. bei Göttingen

Podium Waldstrategie 2020

Die Gleichrangigkeit der Waldfunktionen steht zwar auf dem Papier…

…doch das „Funktionieren“ des Ökosystems selbst kommt dabei zu kurz.

An erster Stelle muss die Förderung des möglichst vollumfänglichen Gedeihens dieser Ökosysteme stehen. Alle anderen „Funktionen“ (= Nutzungen durch uns Menschen) müssen sich dem unterordnen.

Erholungswald (Bergpark Kassel)

Kleinsägewerk (Niederbayern)

Der Wald ist…

… ein in Fläche und Qualität akut gefährdetes natürliches Ökosystem.

… durch menschliche Aktivitäten (insbesondere die Art der Landnutzung) in diesen Zustand gebracht worden. Zunehmende Wetterextreme verstärken die Waldschäden zusätzlich.

… als intaktes Waldökosysteme essentiell für globale und regionale Stoffkreisläufe, für den Erhalt der Biodiversität und für den Klimaschutz. Zudem sind Wälder auch für den Menschen von zentraler Bedeutung.

Unsere Schlussfolgerungen sind deshalb:

Alle waldpolitischen Maßnahmen sowie das Management von Wäldern müssen prioritär darauf ausgerichtet sein, die natürlichen Funktionen des Ökosystems Wald nicht zu gefährden, sie zu stabilisieren oder wieder herzustellen.

Die ökologische Leistungsfähigkeit naturnaher Waldökosysteme und deren Resilienz gegenüber den gegenwärtigen und künftigen Risiken sind Grundvoraussetzung für eine nachhaltige wirtschaftliche Nutzung.

Christoph Heinrich, Dr. Susanne Winter, Johann Rathke (WWF Deutschland)

Was sind die drei wichtigsten Positionen/Forderungen Ihrer Organisation an die Waldpolitik?

- Vor dem Hintergrund der Biodiversitäts- und Klimakrise müssen die Wiederherstellung eines intakten **Wasserhaushalts** und die **Naturnähe des Waldes** bei Schutz und Nutzung im Vordergrund stehen. Hierzu bedarf es neben der Anpassung der entsprechenden Instrumente vor allem einer naturraum- und sektorübergreifenden Betrachtung auf **Landschaftsebene**.
- Öffentliche & marktbasierten Instrumente zur **Honorierung von Ökosystemleistungen** müssen zum Ziel haben, die **Leistungsfähigkeit natürlicher Waldökosysteme** deutlich zu **fördern**. Eine einseitige Fokussierung auf Kohlenstoff ist unangemessen.
- Um die **Wälder weltweit** zu erhalten und zu mehren, müssen wirksame Mechanismen (e.g. globale Waldkonvention, EU-Verordnung gegen Entwaldung und Naturschädigung, EU Nature Restoration Law, EU-Biodiversitätsstrategie, Natura 2000) entwickelt sowie effektiv implementiert werden, die sicherstellen, dass das Konsumverhalten sowie wirtschaftliche Aktivitäten in Deutschland und Europa die Degradation und Zerstörung von Wäldern nicht befördern.

Christoph Heinrich, Dr. Susanne Winter, Johann Rathke (WWF Deutschland)

Welche Schwerpunktthemen sollten in den geplanten Foren zum Zukunftsdialog Wald vertieft werden?

- Förderung eines **intakten Wasserhaushaltes** [im Wald]
- **Definition der nachhaltigen Holznutzungsmengen** und Benchmarking mit Bezug zu den planetaren, EU und nationalen Grenzen für nachhaltige Holznutzung in die Novellierung des Bundeswaldgesetzes aufnehmen.
- Wald als Teil des Landschaftssystems: wie **Wald- & Agrarlandschaft** zu einer **funktionalen Einheit** zusammengeführt werden können.
- **Naturnähe des Waldes** – Förderung der Biodiversität und Anpassungsmöglichkeiten an Wetterextreme durch Maßnahmen wie Naturverjüngung, Reduzierung der Wilddichten, bodenschonende Wirtschaftsweisen
- **Produktionsweisen** (kein Kahlschlag / Primärwaldzerstörung / Übernutzung) des **importierten Holzes** und seiner Holzprodukte
- Schutz der **Wälder weltweit**: was Deutschland und Europa tun muss.

Christoph Heinrich, Dr. Susanne Winter, Johann Rathke (WWF Deutschland)

Welche Bedeutung hat für Ihre Organisation die Gleichrangigkeit der Waldfunktionen (Schutz-, Nutz-, Erholungsfunktion), wie sie das Bundeswaldgesetz bisher festsetzt?

Der Versuch, eine Gleichrangigkeit von Schutz-, Nutz- & Erholungsfunktion zu erreichen, ist nicht (mehr) zweckmäßig, da objektiv nicht nachweisbar.

Es braucht einen Paradigmenwechsel, der die möglichen Nutz- & Erholungsfunktionen in eine unmittelbare Wirkungsabhängigkeit der Schutzfunktion des Waldes stellt. So sind die Nutz- und Erholungsfunktionen des Waldes nur dann verlässlich möglich, wenn der Wald seine Schutzfunktion erfüllt und seinen Erhalt gewährleisten kann. Auf diesen Grundsatz hin sollte das Bundeswaldgesetz einschließlich Jagdbezug angepasst werden.

Christoph Heinrich, Dr. Susanne Winter, Johann Rathke (WWF Deutschland)

Der Wald ist…

…als Ökosystem elementar für die Sicherung unserer jetzigen und zukünftigen Lebensgrundlagen in einer planetaren Klima- und Biodiversitätskrise mit zunehmend gefährlichen und existenzbedrohenden Auswirkungen. Sie sind Klimaanlage und eine der besten Lebensversicherungen zugleich. Die Wälder sind Lebensraum einer Vielzahl schwindender Arten und sind ein wichtiger Bestandteil des ländlichen Kulturraumes. Die Zukunft der Wälder hängt daran, wie sehr wir sie als komplexes Ökosystem schätzen und schützen. Sie sollten daher im Sinne des Gemeinwohles verwaltet und extensiv genutzt werden und nicht im Sinne von kurzfristigen Wirtschaftsinteressen weiter übernutzt, geschädigt oder zerstört werden!

Jannes Stoppel - Greenpeace

Was sind die drei wichtigsten Positionen/ Forderungen Ihrer Organisation an die Waldpolitik?

GREENPEACE

Ökologisch besonders wertvolle Wälder müssen auf mindestens 15% der Waldfläche in Deutschland im Sinne der EU Biodiversitätsstrategie strikt geschützt werden (kein Holzeinschlag, keine Pflanzungen). Bestehende Schutzgebiete müssen Wälder auch wirklich schützen.

Neue gesetzliche Rahmenbedingungen, die auch eine krisenpräventive Ermächtigung des Bundes gewährleistet, müssen die Nutzung der Wälder im Sinne des Gemeinwohles (Grundgesetz §20a), des Klimaschutzes (KSG §3a), der Klimaanpassungsstrategie und des Artenschutzes (EU BioDiv Strategie, neue NBS) regulieren, ihre Ökosystemleistungen sichern und die Verschwendung von Holz reduzieren. Zukünftige Fördermittel müssen eine klare Signalwirkung für die naturnahe Nutzung schaffen.

Für die bessere Kontrolle der Übernutzung, braucht es ein integratives Ökosystemmonitoring, dass die Folgen der Klimakrise und der intensiven Forstwirtschaft auf den Wald und ihre Senkenfunktion, ihre Rolle in Klimaanpassungsmaßnahmen (z.B. Wasser, Erosion, Landschaftskühlung) und den Biodiversitätsschutz zusammen beurteilt und aktuelle und geografisch präzisere Handlungsoptionen definiert.

Jannes Stoppel - Greenpeace

Welche Schwerpunktthemen sollten in den geplanten Foren zum Zukunftsdialog Wald vertieft werden?

GREENPEACE

Wie erreichen wir den Schutz von mindestens 15% der Wälder in Deutschland im Sinne der europäischen Biodiversitätsstrategie und einen qualitativ besseren Schutz von Wäldern in bestehenden Schutzgebieten?

Wie muss die gesetzliche Regulierung der Forstwirtschaft durch das BWaldG überarbeitet werden, so dass sie die Waldnutzung auf Bund- und Länderebene im Sinne des Gemeinwohles zur Erreichung der Klimaziele, der verbesserten Klimaanpassung und der Biodiversitätsziele gewährleisten kann?

Welche gesetzlichen Ermächtigung des Bundes, welche verbesserten Monitoring Fähigkeiten und welche zusätzlichen Waldbrandbekämpfungskapazitäten braucht es, um besser auf akute Auswirkungen der Klimakrise auf die Wälder reagieren zu können?

Welche gesetzlichen Regulierung des Verbrauches von holzbasierten Rohstoffen braucht es, um ein reduziertes Holzaufkommen nachhaltig in langlebigen Produkten und Verwendungskaskaden zu nutzen und die kurzlebige Verschwendung von Holz zu stoppen?

Wie sollte die Förderung angepasst werden, um die bestmögliche Signalwirkung für die Sicherung und die Förderung der Allgemeinwohlleistungen der Wälder zu fördern?

Jannes Stoppel - Greenpeace

Welche Bedeutung hat für Ihre Organisation die Gleichrangigkeit der Waldfunktionen (Schutz-, Nutz-, Erholungsfunktion), wie sie das Bundeswaldgesetz bisher festsetzt?

GREENPEACE

Sie ist veraltet. Die Wälder sind elementar zur Sicherung unserer Lebensgrundlagen und müssen daher primär den Gemeinwohlinteressen des Klimaschutzes, der Klimaanpassung und des Artenschutzes dienen. Dies bedarf den strikten Schutz von mindestens 15% der Wälder in Deutschland und eine naturnahe Nutzung auf dem Rest der Fläche. Eine naturnahe Umwandlung von Nadelbaumplantagen muss zur Risikominimierung vorangebracht werden. Die forstwirtschaftliche Nutzung von Holz muss dafür der Sicherung und der Verbesserung der Ökosystemleistungen zur Verbesserung des Klima- und Biodiversitätsschutzes und der Klimaanpassung unterordnet angepasst werden. Eine verbesserte Erholungsfunktion wird damit automatisch gefördert.

Jannes Stoppel - Greenpeace

Der Wald ist…

Bundesverband Beruflicher Naturschutz e.V.

In der aktuellen Situation der **Gefährdung durch Klimaveränderungen** und die anhaltende **Überschreitung von Kritischen Eintragsgrößen (critical loads) für Stickstoff** sind Wälder in einen instabilen Zustand versetzt, dem es durch **Reduktion der Belastungsfaktoren** und die **Förderung** der **Widerstandskraft (Resilienz)** zu begegnen gilt. **Naturschutzfachliche Aspekte** sind in der neu aufzulegenden Waldstrategie der Bundesregierung zur **Sicherung der Überlebensfähigkeit von bewirtschafteten und unbewirtschafteten Waldökosystemen** zu integrieren.

Dr. Jochen Godt und Prof. K. Werk, BBN AK Waldentwicklung und Naturschutz

Was sind die drei wichtigsten Positionen/Forderungen Ihrer Organisation an die Waldpolitik?

Bundesverband Beruflicher Naturschutz e.V.

- **Förderinstrumente** zur Unterstützung angepasster waldbaulicher Maßnahmen sind an den **Ökologischen Systemleistungen (ÖSL)** und an Maßnahmen, die über die **gute fachliche Praxis hinausgehen** zu orientieren. Das Leitbild der Förderung von Biodiversität ist vorrangig durch **naturnahe Bewirtschaftung von Waldökosystemen** zu verfolgen.
- Das **Bundeswaldgesetz, das Bundesnaturschutzgesetz** und das **Bundesjagdgesetz** sind angepasst an die aktuellen Herausforderungen zur Steigerung der Biodiversität (NBS) zu **novellieren**.
- Die **Gute Fachliche Praxis (GfP)** ist im Bundeswaldgesetz und Bundesnaturschutzgesetz **deutlicher als bisher zu definieren**.

Dr. Jochen Godt und Prof. K. Werk, BBN AK Waldentwicklung und Naturschutz

Welche Schwerpunktthemen sollten in den geplanten Foren zum Zukunftsdialog Wald vertieft werden?

Bundesverband Beruflicher Naturschutz e.V.

- Definition **Ökosystemleistungen (ÖSL) und Gute fachliche Praxis (GfP)** im Wald als Grundlage für Förderkriterien
- Novellierung **BWaldG, BJagdG und BWaldG**
- Entwicklung einer an die aktuellen Erfordernisse angepasste **Wildtiermanagementstraegie**

Dr. Jochen Godt und Prof. K. Werk, BBN AK Waldentwicklung und Naturschutz

Welche Bedeutung hat für Ihre Organisation die Gleichrangigkeit der Waldfunktionen (Schutz-, Nutz-, Erholungsfunktion), wie sie das Bundeswaldgesetz bisher festsetzt?

Bundesverband Beruflicher Naturschutz e.V.

- Die **Gleichrangigkeit** ist aufgrund der in den Rechtsinstrumenten nicht hinreichend definierten Beurteilungskriterien **nicht wirklich überprüfbar und damit operational schlecht umsetzbar**. Es bedarf der Entwicklung von **verbindlichen Kriterien**, die Grundlage für die Förderfähigkeit (als Steuerungsinstrument) sind und das Ziel der Sicherung und Erhaltung der **Biodiversität in weitgehend nutzbaren, resilienten und naturnah aufgebauten Wäldern** unterstützen. **Unbewirtschaftete Wälder** ohne Einfluss des Menschen als **waldbauliches Orientierungsmaß** stellen ein wichtiges Instrument der Biodiversitätsstrategie dar.

Dr. Jochen Godt und Prof. K. Werk, BBN AK Waldentwicklung und Naturschutz

Deutsche Umwelthilfe

Zukunftsdialog Wald

Sascha Müller-Kraenner, Bundesgeschäftsführer
Peer Cyriacks, Bereichsleiter Naturschutz

04.07.2022 | Berlin

Die Wälder sind…

- vielfältige und verschiedenartige Ökosysteme, deren Bedeutung für den globalen Klima- und Biodiversitätsschutz bisher unzureichend in Waldpolitik und Waldbewirtschaftung reflektiert ist.
- durch das Aufeinandertreffen einer sich rasant verschärfenden Erderhitzung, einer in Teilen unnachaltigen Waldpolitik und Forstpraxis und einem erhöhten Nutzungsdruck in einem historisch schlechten Zustand!

→ der **Erhalt der Waldökosysteme** und die Stärkung ihrer **Funktion langfristig unterschiedliche Ökosystemleistungen** anzubieten sollte **prioritär** für Waldpolitik und Waldbewirtschaftung sein!

Dafür braucht es aus unserer Sicht eine parallele Entwicklung aus:

1) einer stärkeren Ausrichtung der Forstwirtschaft an naturnäheren Praktiken; und
2) den Aufbau einer Ökosystemleistungs-Ökonomie, in der die Wiederherstellung und Förderung einer natürlichen Waldökosystementwicklung bei minimalen menschlichen Eingriffen das Ziel und Voraussetzung einer nachhaltigen Bewirtschaftung ist.

Waldpolitische Positionen der DUH

- Zur Erreichung der deutschen **Klima- und Biodiversitätsschutzziele** braucht es auch die Wertschätzung und **Honorierung privater Waldbesitzer:innen**, die Ökosystemleistungen (Klima- und Biodiversitätsschutz, Erholung, Wasserrückhalt, Waldbodenschutz etc.) erbringen.
- Um den globalen und nationalen Anforderungen an den Erhalt und die Stärkung von Waldökosystemen gerecht zu werden, braucht es dringend politische und wirtschaftliche Maßnahmen, die die **Nachfrage nach holzbasierten Produkten** (und entwaldungskritischen Rohstoffen) **an den planetaren Grenzen ausrichten, und damit den Nutzungsdruck senken!**

  - die **Förderung langfristiger Holznutzungsformen** (Förderung Holzbau und Steigerung der Materialeffizienz)
  - die **Reduktion von kurzfristigen Holznutzungsformen** (Stopp der industriellen Holzverbrennung; Reduktion des Papierkonsums; Erhöhung der Recyclingquoten).
- Die **Entwässerung von Wäldern** so schnell wie möglich stoppen: neben der Förderung von minimal invasiven und damit kostengünstigen Maßnahmen, braucht es eine sektorenübergreifende Betrachtung von Maßnahmen, die den Wasserhaushalt stärken.

Schwerpunktthemen für die Foren des Zukunftsdialog Wald

- **Umsetzung Honorierungsmodell für Wald-ÖSL**: Akzeptanz, Monitoring u. Nachweispflichten, langfristiger Finanzierungsrahmen...

- **Entwicklung einer nachhaltigen Holznutzungsstrategie**, die Grenzen für eine nachhaltige Holznutzung anhand der nachhaltig verfügbaren Holzbiomasse und der planetaren Grenzen definiert.

- **Förderung des Landschaftswasserhaushalt** und naturnahe Waldwirtschaft.

- **Politikinstrumenten-Mix** für die Erreichung der deutschen und europäischen-**Biodiversitätsschutzziele.**

Bedeutung der Gleichrangigkeit von Schutz-, Nutz-, Erholungsfunktion

- Die Gleichrangigkeit der Waldfunktionen wird der Handlungsnotwendigkeit im Angesicht des Artensterbens und der globalen Erderhitzung nicht gerecht, weil sie in ihrer bisherigen Auslegung die Abhängigkeit der Nutz- und Erholungsfunktion von der Schutzfunktion unterschätzt.
- Waldökosysteme können die Nutz- und Erholungsfunktion nur erbringen, wenn sie ökologisch intakt sind und in ihrer Resilienz gegenüber der Zwillingskrise (Artensterben und Erderhitzung) gestärkt werden und sich erhalten können.
- Daher braucht es eine politische Priorisierung der Schutzfunktion, die den Erhalt der Waldökosysteme ermöglicht, und damit erst die Grundlage für ein Austarieren gesellschafts-politischer und wirtschaftlicher Interessen ermöglicht.

Der Wald ist…

geschwächt. Es geht ihm schlechter als in den 80ern, als der Begriff “Waldsterben“ in aller Munde war.

Gleichzeitig ist er ist unser wichtigster Verbündeter im Kampf gegen den Klimawandel und das Artensterben.

Jana Ballenthien, Waldreferentin, ROBIN WOOD

Unsere wichtigsten **aktuellen** Forderungen an die Waldpolitik?

- Ein attraktives Konzept zur Monetarisierung von Ökosystemfunktionen, das verlässlich über viele Jahrzehnte trägt
- Die Unterbindung des Holzeinschlag in Naturschutzgebieten über das Bundeswaldgesetz
- Ein für alle Waldbesitzenden sichtbares und einladendes Bildungsangebot, über naturnahe Waldbewirtschaftungskonzepte

Jana Ballenthien, Waldreferentin, ROBIN WOOD

Welche Schwerpunktthemen sollten in den geplanten Foren zum Zukunftsdialog Wald vertieft werden?

- Naturnahe Waldbewirtschaftung salongfähig machen
- Natura 2000 Management
- wichtige Wälder-Sideaspects —> Wiedervernässen von Wäldern, Brandschutz in Wäldern inkl. Totholz, Waldnaturschutz vor Ressourcenabbau oder Logistikprojekte

Jana Ballenthien, Waldreferentin, ROBIN WOOD

Gleichrangigkeit der Waldfunktionen (Schutz-, Nutz-, Erholungsfunktion)

- **Die Nutzfunktion muss sich daran orientiert, was die Wälder erbringen können, ohne ihre ökologische Integrität zu verlieren!**
- **In der Realität ist das Gegenteil der Fall** - teils aus ökonomischen Zwängen, teils aus Profitstreben.
- Die Erholungsfunktion ist naturgemäß gegeben in intakten Wäldern.

Jana Ballenthien, Waldreferentin, ROBIN WOOD

Der Wald …

…erfüllt vielfältige Ökosystemleistungen, wie die Bereitstellung des nachwachsenden Rohstoffes Holz, den Erhalt wertvoller Lebensräume, die Biodiversität und den Artenschutz, die Kohlenstoffspeicherung, den Wasser- und Bodenschutz bis hin zur Erholung. Nur durch eine Anpassung der Wälder an den fortschreitenden Klimawandel lassen sich die Ökosystemleistungen in Zukunft erfüllen.

Max Hempel, Deutsche Bundesstiftung Umwelt

Welches sind die drei wichtigsten Positionen Ihrer Organisation in Bezug auf den Wald?

- Ökosystemleistungen wertschätzten und honorieren
- Erweiterung des Baumarten-Spektrums prüfen
- Waldmanagement an Klimakrise anpassen: Aufforstungsgebot großzügig interpretieren, Naturverjüngung bevorzugen und Störungen zulassen

Max Hempel, Deutsche Bundesstiftung Umwelt

Welche Schwerpunktthemen sollten in den geplanten Foren zum Zukunftsdialog Wald vertieft werden?

- Der Wald im Spannungsfeld zwischen Holzproduktion und Klima-, Grundwasser- und Biodiversitätsschutz und Tourismus
- Baumarten-Spektrum
- Waldmanagement und Aufforstungsgebot

Max Hempel, Deutsche Bundesstiftung Umwelt

Hat für Sie die Gleichrangigkeit der Waldfunktionen (Schutz-, Nutz-, Erholungsfunktion) weiter Bestand?

Ja, wobei sich die Balance zwischen den einzelnen Funktionen regional und temporär unterscheiden und die Nutzfunktionen erweitert werden müssen (Stichwort Ökosystemleistungen)

Max Hempel, Deutsche Bundesstiftung Umwelt